

Krank

Heute ist Tim krank. Er hat Halsweh und Fieber. Deshalb muss er heute im Bett bleiben. Normalerweise fände er es ganz schön, morgens noch länger liegen bleiben zu dürfen, so wie das in den Ferien ist. Doch er fühlt sich richtig elend, das Schlucken tut furchtbar weh. Mama hat ihm heißen Kamillentee gemacht, der schmeckt auch mit ganz viel Zucker scheußlich. „Das ist ein altes Mittel meiner Oma“, sagt Mama. Aber das macht es für Tim auch nicht besser. Er döst so vor sich hin, manchmal schläft er wohl auch wieder ein.

Am Nachmittag darf er sich im Wohnzimmer auf das Sofa legen. Mama hat ihm erlaubt, das Fernsehen anzumachen. Das ist sonst strikt verboten. Tim findet das zwar auch nicht so toll, aber tierisch aufregen kann sich Theresa. Die will irgendwelche Sachen auf RTL gucken, aber Mama erlaubt das nicht. „Meine Freundinnen dürfen das alle sehen!“, ruft sie empört und knallt dann wütend die Tür hinter sich zu. Manchmal geht sie auch zu ihren Freundinnen und da können die dann wahrscheinlich alles gucken. Tim findet im Fernsehen nicht so viel Spannendes, es sei denn, es kommt ein Piratenfilm. Ein bisschen lustlos zappt er zwischen den Programmen herum, aber er schläft immer wieder ein und mit Halsweh macht fernsehen auch keinen richtigen Spaß.

Theresa hat vorhin versucht, die Situation auszunutzen. Sie ist ins Zimmer gekommen und hat sich die Fernbedienung geschnappt, als Tim gerade wieder eingeschlafen ist. Er ist aufgewacht, weil Mama wütend Theresa die Fernbedienung abgenommen hat. „So nicht, mein Fräulein“, hat sie gesagt. Wenn Mama „Mein Fräulein“ oder zu Tim „Junger Mann“ sagt, dann herrscht dicke Luft. Das ist ganz klar. Dann verzieht man sich besser – und das hat Theresa vorhin auch getan. Mama hat noch ganz lange hinterher geschimpft.

Auch essen mag Tim heute nicht. Brot oder so etwas darf es schon gar nicht sein; das tut im Hals besonders weh. Mama hat ihm eine Banane zu Mus zerdrückt und ordentlich gezuckert. Das geht, auch wenn es wie Babyessen aussieht; aber von seinen Freunden sieht das ja niemand. Weil der Hals so weh tut, darf Tim auch außer der Reihe Eis essen! Theresa bettelt, dass sie auch etwas abbekommt – na ja, da wird Mama denn doch weich und gibt ihr auch eine Kugel. Das Eis tut bei dem Halsweh richtig gut.

Am nächsten Morgen wacht Tim auf und ist völlig nass. Er kriegt einen Riesenschreck, weil er zunächst denkt er habe ins Bett gepinkelt. Aber als er genauer hinsieht, ist er erleichtert. Er hat nur fürchterlich geschwitzt. Mama ist darüber sehr froh. „Jetzt ist das Fieber weg!“ Tatsächlich, als sie nachmisst, hat er fast kein Fieber mehr. „Aber Du bleibst heute noch im Bett!“, verkündet sie. Allerdings muss er erst mal raus, damit Mama das nassgeschwitzte Bett neu beziehen kann. Auch seinen Schlafanzug muss er wechseln. Aber er fühlt sich schon viel besser. Der Hals tut kaum noch weh, dafür hat er eine dicke Nase. Heute verspürt er auch ordentlich Hunger. Als

dann mittags Mama vom Einkaufen auch noch eine DVD mit einem Piratenfilm mitbringt, ist das Kranksein plötzlich schon viel besser!

Bei dem Schnupfen muss Tim auch ziemlich viel Niesen. Eigentlich niest er gerne, weil es dann so schön in der Nase kitzelt. Komischerweise muss er oft niesen, wenn er Käse gegessen hat. „Du bist wohl allergisch gegen Käse“, sagt Mama dann immer. Aber Tim schüttelt den Kopf – er mag doch so gerne Käse, am liebsten Gouda. Wenn er nun dagegen allergisch wäre, dürfte er ihn vielleicht nicht mehr essen. Heute ist das Niesen allerdings ziemlich unangenehm – es will gar nicht aufhören. Außerdem hat er das Gefühl, dass die Nase ganz voll ist. Daher muss er mit dem Mund atmen – davon wird dann der Mund ganz trocken.

Ganz geheuer ist ihm das nicht. Normalerweise hat er zwei Möglichkeiten zu atmen. In der Regel atmet er durch die Nase – aber für den Notfall hat er ja den Mund! Aber jetzt? Er atmet ja schon durch den Ersatz. Was ist, wenn er etwas in den Hals bekommt und auch durch den Mund nicht mehr atmen kann? Tim wird richtig ängstlich – Mama spürt das und fragt ihn, was er denn hat. Da rückt Tim mit seiner Angst heraus. Mama darf das ja wissen. Sie streichelt ihm zärtlich über den Kopf: „Es ist ja immer jemand da, der dir helfen kann.“ Sicher ist sich Tim nicht so ganz, denn was ist, wenn es in der Nacht passiert? Wer merkt es dann? „Du wachst dann davon auf“, beruhigt ihn Mama, „und dann rufst du uns. Ich werde dich schon hören.“ Das stimmt. Als er neulich Bauchweh hatte, da ist Mama schon gekommen, obwohl er nur vor sich hin gestöhnt hat.

Aber am nächsten Morgen geht es ihm schon besser. Der Schnupfen ist nicht mehr so stark, dafür muss er husten. Das ist auch nicht schön. Immerhin schmeckt der Hustensaft besser als die Halstropfen, die er vorher bekommen hat. Mama hat wieder ein Oma-Rezept ausgegraben und serviert ihm warme Milch mit Honig. Das mag er ja nun überhaupt nicht. Erst ist sie zu heiß; lässt er sie aber abkühlen, dann ist obendrauf so eine widerliche Haut. Einmal hat er nicht aufgepasst und die Haut im Mund gehabt. Bäh!

Nach drei Tagen ist Tim wieder so weit gesund, dass er richtig aufstehen kann. Zur Schule darf er noch nicht, aber Lars bringt ihm die Hausaufgaben vorbei. „Du sollst ja nicht zu viel versäumen“, sagt Mama. Es ist zwar ganz schön, dass Lars bei ihm vorbeikommt („jetzt kann er sich auch nicht mehr anstecken“, findet Mama). Aber ohne Hausaufgaben wäre es natürlich noch schöner. Von Lars erfährt er, dass er doch etwas Interessantes in der Schule verpasst hat. In der Nähe ist ein kleiner Zoo und der Tierwärter ist mit einem Meerschweinchen vorbeigekommen und hat erklärt, wie Meerschweinchen leben. Er kennt das Gehege; dort wimmelt es nur so von wuselnden Meerschweinchen. Aber wie sie leben – das wäre bestimmt ganz spannend zu hören gewesen.

Tim ist häufiger krank, aber meistens nicht sehr schlimm. Einmal allerdings – daran erinnert er sich gar nicht mehr – muss es wohl sehr gefährlich gewesen sein. „Du hattest 42° Fieber“, erzählt Mama, „und mit ein bisschen mehr, kann man sogar sterben!“ Hu, da hat Tim einen Schreck bekommen. Aber er ist auch ein bisschen stolz. Seinen Freunden hat er nämlich erzählt, er sei fast schon einmal tot gewesen. Lars hat ihn aus großen Augen angestarrt. „Ehrlich?“ „Na klar“, hat Tim geantwortet, „wenn ich es doch sage“. Allerdings hat er dann bald Ärger mit Mama bekommen. Sie ist wütend, weil er so übertrieben hat. „Aber Du hast es doch selbst gesagt“, verteidigt sich Tim. Das muss Mama dann auch zugeben. Sie hat ihn aber ermahnt, so etwas nicht wieder zu erzählen. Sonst könnten die anderen Eltern ja denken, dass sie sich nicht richtig um Tim kümmert. Das will er nun auch nicht!

Papa ist nie krank; jedenfalls liegt er nie im Bett. Mama schimpft manchmal, dass er auch mit Husten oder Schnupfen zur Arbeit geht. Aber Papa meint dann aber immer: „Ist nicht so schlimm. Deswegen muss ich doch nicht zu Hause bleiben.“ Dafür ist Mama einmal richtig krank gewesen. Das war keine gute Zeit. Papa ist in der Zeit zwar immer früh von der Arbeit zurückgekommen und hat sich dann so gut es ging um die Wäsche und um das Essen gekümmert. Am Samstag hat er sogar den Staubsauger herausgeholt – so etwas macht er sonst nie! Aber natürlich musste er Mama alles Mögliche fragen, weil er nicht wusste, wo Putzlappen sind, oder welches Mittel für den Fußboden richtig ist.

Ganz schwierig war es mit der Wäsche. Er hat sich dann zu Mama ans Bett gesetzt und sie hat ihm gesagt, auf welchen Haufen welches Wäschestück gehört. „Nein, das ist 40° bunt, das ist 60° hell usw.“ Papa war richtig froh, als das vorbei war. Immerhin es hat geklappt und Tim hatte immer etwas Frisches zum Anziehen da. Einmal musste Papa aber für zwei Tage wegfahren. „Die nehmen keine Rücksicht darauf, dass du krank bist“, hat er zu Mama gesagt. „Lassen Sie doch die Oma kommen!“, hatte sein Chef vorgeschlagen. Leider sind Oma und Opa gerade ein paar Tage in Urlaub. Da haben Theresa und Tim erklärt, sie würden die zwei Tage schon selbst zurechtkommen. Papa hat sie beide umarmt – und jedem von ihnen auch bei seiner Rückkehr eine Schnuckeltüte mitgebracht.

Mama war trotzdem ganz ungeduldig; am zweiten Tag ist sie aufgestanden und hat angefangen zu kochen. Aber danach war sie erst richtig krank. Sie lag ganz schwach im Bett – Tim oder Theresa haben ihr immer Wasser gebracht. Essen wollte sie gar nichts. „Warum sind Sie so unvernünftig?“, hat der Arzt sie am nächsten Tag gefragt. „Jetzt haben Sie eine richtige Lungenentzündung. Das dauert mindestens vier Wochen.“ Dabei hat er Mama ganz streng angesehen. Aber Mama ging es immer noch so schlecht, dass sie gar nicht antworten konnte.

Tim hat damals richtig Angst gehabt, dass die Mama vielleicht ins Krankenhaus muss. Sie sah ganz anders aus als sonst. Ihr Gesicht war ganz

weiß, die Haare ganz durcheinander. Sie konnte kaum aufstehen, um ins Bad zu gehen. Mühsam hat sie sich im Spiegel angeschaut und immer wieder gesagt: „Ich sehe aus wie eine Vogelscheuche!“ Tim hat damals gefürchtet, dass Mama nicht mehr so wie vorher werden würde. Ganz im Stillen hat er gebetet: „Bitte mach Mama schnell wieder gesund und lass sie so wie früher sein!“

Ein Gutes hatte Mamas Krankheit aber auch. Theresa und er haben sich in den Wochen kein einziges Mal gestritten. Mama hat tatsächlich 4 Wochen im Bett gelegen. Und danach war sie auch noch ganz wackelig auf den Füßen. Sie hat sich immer festhalten müssen. Zwischendurch hat sie sich auch aufs Sofa legen müssen. Papa hat ihr zum Wochenende Blumen mitgebracht – Mama hat sich richtig gefreut, denn das macht Papa sonst ganz selten. Als erstes ist sie übrigens zum Friseur gegangen: „So kann ich nicht rumlaufen“, hat sie gesagt. Papa musste sie mit dem Auto zum Friseur fahren. Natürlich war Mama noch zu schwach, um weit zu laufen – aber sie wollte auch nicht, dass irgendjemand sie so sieht.

Dass Mama wieder ganz gesund ist, hat Tim dann gemerkt, als sie sich plötzlich fürchterlich aufgeregt hat, weil Theresa ihre Schuhe, einfach in den Flur geschleudert hat. Puh, da kann Tim von Glück sagen, dass er heute seine Schuhe noch anbehalten hat. Jetzt wird im Haus wieder alles normal sagt er sich. Das Essen schmeckt wieder, die Wäsche liegt wieder da, wo sie hingehört. Und Papa hat schon lange keine Blumen mehr mitgebracht. Mama ärgert ihn damit ein bisschen: „Ich muss wohl wieder krank werden, damit Du Blumen mitbringst.“ Da hat Papa ganz schuldbewusst sie angesehen. Am nächsten Wochenende hat er dann wirklich an Blumen gedacht. Aber das war es dann auch. Dafür hat Tim ihr auf einem Blatt Papier Blumen gemalt – Mama war ganz gerührt und hat sogar ein paar Tränen in den Augen gehabt.